

Jahresbericht 2025

Fachstelle Sucht Oldenburg

**Diakonisches Werk
Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht der Fachstelle Sucht.....	4
Statistik der Fachstelle Sucht.....	7



Fachstelle Sucht in Oldenburg

Unser Aufgabengebiet

Die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in der Ofener Straße in Oldenburg ist ein ambulantes Beratungs- und Rehabilitationszentrum für Menschen mit risikohaftem oder abhängigem Suchtmittelkonsum und deren Angehörige oder sonstige Bezugspersonen. Wir beraten und behandeln Bürgerinnen und Bürger der Stadt Oldenburg im Umgang mit Alkohol, Medikamenten, Nikotin, Internetnutzungsstörungen (z.B. exzessivem Medien und/oder Pornografiekonsum), Kaufsucht, Pathologischem Glücksspiel und Mehrfachabhängigkeiten. Unser Ziel ist es hierbei, Ratsuchende auf dem Weg aus der Sucht zu begleiten. Alle Mitarbeitenden unterliegen hierbei der Schweigepflicht. Die Beratungen können auf Wunsch auch anonym erfolgen.

Aktuelle Entwicklungen

Im Jahr 2025 konnten wir weitere Einrichtungen der Diakonie im Oldenburger Land in unserem

Gebäude in der Ofener Straße 20 willkommen heißen. Neben den Selbsthilfegruppen sind nun auch Angebote der Assistenz beim Wohnen (AbW), der Wohnungsnotfallhilfe sowie der Wohnungsnotfallverweisberatung und Mitarbeitende der Straßensozialarbeit und des niedrigschwelligen Gartenprojekts Querbeet in das Gebäude eingezogen. Dies erleichtert den Klientinnen und Klienten den Zugang zu unterschiedlichen Unterstützungsangeboten und macht diese für viele Menschen leichter erreichbar.

Im Zuge der Ausweitung der Gebäudenutzung wurden ebenfalls weitere Parkplätze geschaffen, sodass nun eine Parkmöglichkeit auf unserem Grundstück besteht.

Auf personeller Ebene möchten wir uns herzlich bei Susanne Lenz für ihren Einsatz in unserer Beratungsstelle bedanken und wünschen ihr einen angenehmen Wechsel in den Ruhestand.

Beratung u. Vermittlung in Therapie

Die Fachstelle Sucht in Oldenburg hat eine konstant hohe Nachfrage in den Bereichen Beratung, Rehabilitation sowie Prävention zu verzeichnen. Insgesamt haben wir 662 Personen im Jahr 2025 beraten. Hiervon haben 85%, nämlich 569 Personen mehrfach Termine bei uns wahrgenommen. Außerdem haben 61 Personen als Angehörige Kontakt zu uns aufgenommen. Die meisten Ratsuchenden, die sich an unsere Fachstelle wenden, benötigen Unterstützung im Umgang mit Alkohol. Ein Anstieg ist im Bereich der so genannten Verhaltenssuchte zu verzeichnen, vor allem im Bereich Kaufsucht und bei exzessivem Medienkonsum/Medienabhängigkeit. Insbesondere die Nachfrage im Bereich des exzessiven Konsums von Online-Pornografie ist gestiegen.

Die Problemlagen der ratsuchenden Menschen, die Kontakt zu unserer Beratungsstelle aufnehmen, werden zunehmend komplexer. Insbesondere psychische Beglei-

terkrankungen sind aus unserer Sicht seit einigen Jahren vermehrt zu verzeichnen (d.h. Depressionen, Angststörungen wie Panikstörungen, generalisierte Ängste, soziale Phobien oder Zwangserkrankungen sowie Persönlichkeitsstörungen, Traumata, Essstörungen und Schlafstörungen/Alpträume). Auch der Beikonsum von Cannabis, Opioiden und Sedativa wird häufiger von betroffenen Personen – insbesondere in jüngeren Alterskohorten – benannt. Hier verzeichnen wir vermehrt polytoxe Konsummuster und Mehrfachabhängigkeiten parallel zum Alkohol- und Cannabiskonsum oder sonstigen Verhaltenssüchten.

Auch der Anteil der Menschen, die sich als Angehörige an unsere Fachstelle wenden, bleibt auf einem konstant hohen Niveau. Im Jahr 2025 waren es insgesamt 61 Personen. Hiervon haben die meisten Menschen sich als Partnerin oder Partner (29 Personen) an unser Beratungszentrum gewandt. Aber auch Elternteile (13 Personen), Kinder (9 Personen) oder Geschwister (4 Personen) sowie sonstige Bezugspersonen (3 Personen) haben Angehörigengespräche in Anspruch genommen. Unsere sechswöchig stattfindenden Angehörigenseminare waren kontinuierlich nachgefragt und bieten – neben den Einzelgesprächen – Angehörigen die Möglichkeit eines Austauschs mit anderen Angehörigen unter Begleitung durch eine Suchttherapeutin.

Ambulante Suchtrehabilitation

Im Bereich Rehabilitation haben wir im Jahr 2025 eine hohe Nachfrage verzeichnet und insgesamt 115 Rehabilitandinnen und Rehabilitanden begleitet. Hiervon hat der größte Teil, nämlich 34 Personen (17 weiblich, 17 männlich) eine ambulante Rehabilitation durchgeführt. Eine Nachsorgebehandlung haben 34 (14 weiblich, 20 männlich) Personen, eine ambulante Weiterbehandlung 30 Personen

(11 weiblich, 19 männlich) sowie 17 Personen (2 weiblich, 13 männlich) eine Kombinationsbehandlung im Kombi-Nord-Modell durchgeführt.

Wir verzeichnen somit eine konstant hohe Auslastung in unseren therapeutischen Einzel- und Gruppenangeboten der ambulanten Suchtrehabilitation. Um insbesondere dem vermehrten Bedarf im Hinblick auf den Beikonsum von Cannabis und anderen Suchtmitteln gerecht zu werden, haben wir die Indikationen für die Teilnahme an einer ambulanten Rehabilitation in unserem Hause erweitert und wir behandeln ebenfalls Menschen, die Cannabis oder illegale Substanzen konsumieren. Auch bieten wir ein eigenes therapeutisches Angebot für Menschen, die von Verhaltenssüchten (d.h. Glücksspiel, Medienabhängigkeit oder Kaufsucht) betroffen sind, an.

(Betriebliche) Suchtprävention und aufsuchende Arbeit

Die Fachstelle Sucht leistet einen Beitrag für die Suchtprävention in Schulen, Vereinen, Betrieben und anderen Institutionen. Hierbei nahm – neben der Präventionsarbeit in Oldenburger Schulen – insbesondere die betriebliche Suchtprävention im vergangenen Jahr einen wachsenden Stellenwert ein. Immer mehr Betriebe in Oldenburg möchten ihre Beschäftigten über Sucht am Arbeitsplatz aufklären und wünschen sich ein klar geregeltes betriebliches Suchtmanagement. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess sehr gerne und bieten vielfältige Hilfsangebote an. So leisteten wir im Jahr 2025 circa 100 Stunden Präventionsarbeit bei dieser Zielgruppe und erreichten circa weitere 2000 Personen. Zudem bieten wir in einigen Oldenburger Betrieben eine wöchentliche Sprechstunde – sowohl im persönlichen Gespräch als auch in Form einer Telefonhotline – an. Hier können sich Mitarbeitende regionaler Kooperationsbetriebe mit arbeitsplatzbezogenen oder privaten Problemlagen an unser Team wenden. Auch

Führungskräfte können im Rahmen der gemeinsamen Zusammenarbeit bei fachbezogenen Fragestellungen Kontakt zu uns aufnehmen.

Auch Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner in der Stadt Oldenburg wünschen sich zunehmend Informations- und Interventionsangebote. Wir kooperieren hierbei mit unterschiedlichen Einrichtungen und Bereichen, darunter die Kinder- und Jugendhilfe, Frauenberatungsstellen, die Justiz sowie Hilfsangebote für Seniorinnen und Senioren.

Auch im Rahmen unserer aufsuchenden Tätigkeit bieten wir wöchentliche Sprechstunden sowie monatliche Informationsveranstaltungen auf den Entgiftungsstationen in der Karl-Jaspers-Klinik an und nehmen aktiv an Arbeitskreisen teil, z.B. den Arbeitskreisen Glücksspiel- und Mediensucht der NLS, dem Arbeitskreis Medien des Präventionsrates Oldenburg, dem regionalen Arbeitskreis betriebliche Suchtprävention, dem Arbeitskreis Sucht und dem sozialpsychiatrischen Forum der Stadt Oldenburg sowie dem Qualitätszirkel Kombi-Nord der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen. Außerdem koordinieren wir den Arbeitskreis Suchtselbsthilfe. Wir freuen uns darüber, dass wöchentlich zehn Selbsthilfegruppen in unseren Räumlichkeiten tagen. Dazu gehören auch neuere Angebote zu Kaufsucht sowie eine Gruppe für Angehörige.

Pathologisches Glücksspiel:

Im Rahmen der indizierten Prävention wird ein Beratungsangebot für Menschen mit problematischem oder pathologischem Spielverhalten bereitgestellt. Das Angebot umfasst persönliche, telefonische oder digitale Einzel- und Folgeberatung. Im Rahmen der Beratung erfolgt eine diagnostische Abklärung der Schwere der vorliegenden Glücksspielproblematik. Zu diesem Zweck

wurde ein Manual „Glücksspielskalen für Screening und Verlauf“ sowie dazugehörige Fragebögen angeschafft. Die Diagnostik ermöglicht eine Planung weiterer hilfreicher Maßnahmen sowie Vermittlung in stationäre Fachkliniken.

Für Angehörige sowie besorgte Personen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen wird ebenfalls ein Beratungsangebot vorgehalten. Die Beratung dient der Aufklärung über das Krankheitsbild, Umgangs- und Bewältigungsstrategien sowie der emotionalen Entlastung der Ratsuchenden.

Im Berichtsjahr haben 54 Klientinnen und Klienten eine Beratung in Anspruch genommen. Von 45 Betroffenen waren 41 Männer. 9 Personen nahmen das Beratungsangebot als Angehörige in Anspruch, davon 4 Männer.

Zum Aktionstag Glücksspielsucht am 24.09.2025 wurde eine landesweite Kampagne zur Bekanntmachung der digitalen Beratung für Betroffene und Angehörige gestartet.

Im Bereich der Prävention der Glücksspielsucht wurden im Jahr 2025 verschiedene Maßnahmen durchgeführt. Diese beinhalteten teilweise ganztägige Präventionseinheiten an den berufsbildenden oder weiterführenden Schulen wie bspw. jährlich stattfindende Präventions-Beratungsmesse der BBS Wechloy. Im Rahmen der Projektwochen an den kooperierenden Schulen hatten die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen die Möglichkeit, die Fachstelle zu besuchen und kennenzulernen. Für die Workshops mit Schulklassen wurde der „Abgezockt Parcours zur Glücksspielprävention“ eingesetzt.

Psychosomatische Nachsorge (Psy-RENA)

Die Fachstelle Sucht bietet seit Ende 2024 für die Deutsche Rentenversi-

cherung eine Psychosomatische Rehabilitationsnachsorge (Psy-RENA) an. Diese richtet sich an Menschen, die im Anschluss an eine psychosomatische Rehabilitation dabei unterstützt werden möchten, die erlernten Verhaltensweisen und Strategien zur Stress- und Konfliktbewältigung im Alltag und im Berufsleben umzusetzen. Die Gruppe wird von einer psychologischen Psychotherapeutin begleitet. Die Nachfrage hierfür ist so ausgeprägt, dass mittlerweile zwei Gruppen angeboten werden können. Im Jahr 2025 haben 52 Klientinnen und Klienten die Nachsorge durch Psy-RENA in Anspruch genommen, davon 33 weiblich und 19 männlich.

Digitale Beratung:

Wir nutzen die bundesweite Plattform DigiSucht, bei der sich Interessierte unter www.suchtberatung.digital mit ihrem Anliegen in einem geschützten und anonymen Rahmen bei allen suchtbefragten Anliegen an unsere Mitarbeitenden wenden können. Über das Portal DigiSucht kann eine Beratung in Form von Chat, Mail oder Video in Anspruch genommen werden. Interessierte können über den QR-Code auf die Plattform zugreifen und unkompliziert Kontakt aufnehmen. Im Rahmen der digitalen Beratung können mit der Plattform verbundene Tools wie die Motivationswaage oder das Konsumtagebuch genutzt werden. Zudem kann auch jederzeit ein Termin in der Fachstelle vereinbart werden - und zwar mit der Kollegin oder dem Kollegen, der auch die online-Beratung angeboten hat. Zudem kann die digitale Beratung auf Wunsch mittlerweile auch in russischer Sprache stattfinden. Wir konnten bisher erste Erfolge verzeichnen, die zeigen, dass Ratsuchende, die bisher den Anruf bei der Fachstelle noch nicht gewagt haben, auf diesem Weg einen niedrighwelligen Zugang zur Suchtberatung bekommen.



Sabrina Sies
Einrichtungsleitung

Statistik – Fachstelle Oldenburg

Kontakte 2025	
Einmal-Kontakte	93
Mehrfachkontakte	569
Betroffene	601
Angehörige	61
Rehabilitanden	115
Gesamt	662

Vermittlungen in Maßnahme der	
Ambulante Rehabilitation	16
Stationäre Rehabilitation	65
Teilstationäre Rehabilitation	7
Anzahl der ambulanten Rehabilitanden insgesamt	88

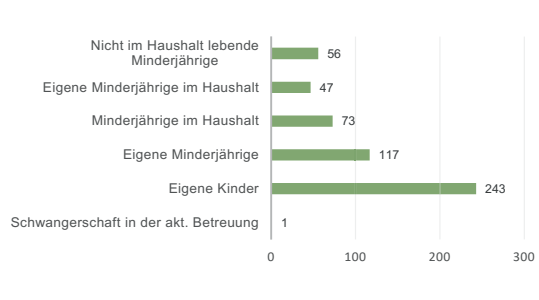
Ambulanten Rehabilitanden 2025	M	W	Gesamt
Ambulante Rehabilitation	17	17	34
Ambulante Weiterbehandlung	19	11	30
Kombi-Nord	13	4	15
Nachsorge	20	14	34
Gesamt	69	46	115

Kinder der Ratsuchenden Mehrfachkontakte	Anzahl
Schwangerschaft in der akt. Betreuung	1
Eigene Kinder	243
Eigene Minderjährige	117
Minderjährige im Haushalt	73
Eigene Minderjährige im Haushalt	47
Nicht im Haushalt lebende Minderjährige	56

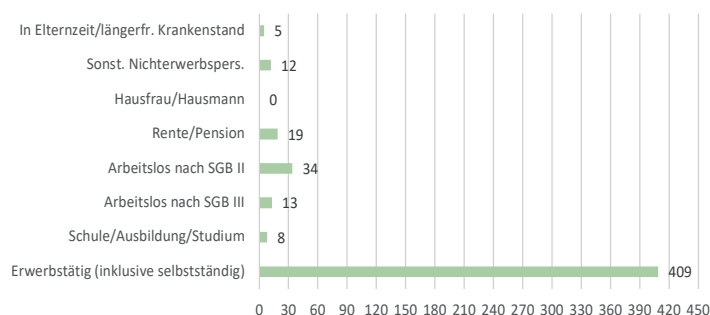
Erwerbssituation 2025	Alle	%
Erwerbstätig (inkl. selbstständig)	409	82%
Schule/Ausbildung/Studium	8	2%
Arbeitslos nach SGB III	13	3%
Arbeitslos nach SGB II	34	7%
Rente/Pension	19	4%
Hausfrau/Hausmann	0	0%
Sonst. Nichterwerbspers.	12	2%
In Elternzeit/längerfr. Krankenstand	5	1%
Gesamt	500	100

Partnerschaft 2025	Alle	%
Alleinlebend	264	68%
Partnerschaft	126	32%
wenn nicht alleinlebend, lebt zusammen mit...		
Partner	98	
Kindern	55	
Elternteil	14	
Sonstige Bezugsperson	7	
Sonstige Person	5	
Gesamt	390	100%

Kinder der Ratsuchenden Mehrfachkontakte

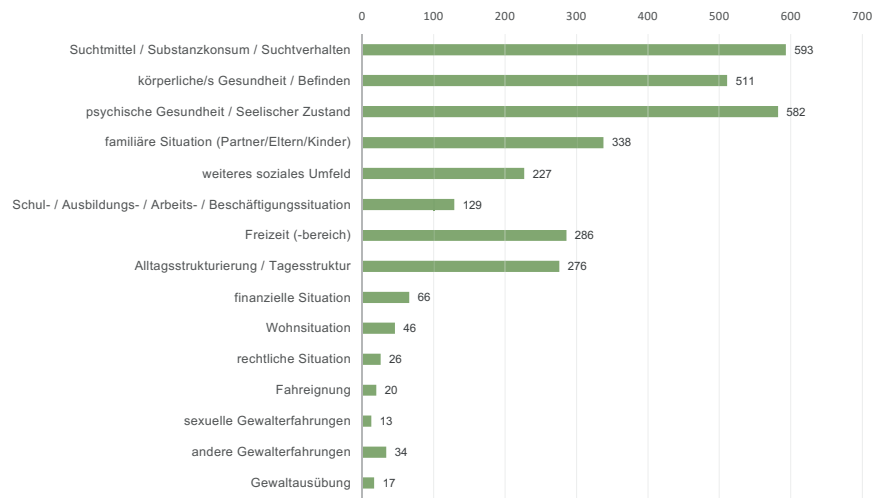


Erwerbssituation



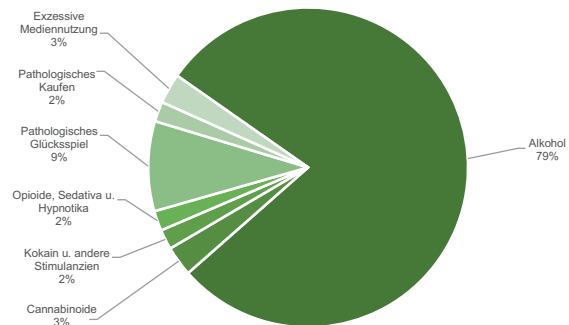
Problem u. Belastungsbereiche	Anzahl
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	558
körperliche/s Gesundheit / Befinden	430
psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	551
familiäre Situation (Partner/Eltern/Kinder)	369
weiteres soziales Umfeld	297
Schul- / Ausbildungs- / Arbeits- / Beschäftigungssituation	204
Freizeit (-bereich)	315
Alltagsstrukturierung/Tagesstruktur	304
finanzielle Situation	107
Wohnsituation	73
rechtliche Situation	32
Fahreignung	29
sexuelle Gewalterfahrungen	15
andere Gewalterfahrungen	51
Gewaltausübung	17

Problem und Belastungsbereiche



Betreuungsgrund Suchtproblem 2025	Alle	%
Alkohol	453	78%
Cannabinoide	19	3%
Kokain u. andere Stimulanzien	9	2%
Opiode, Sedativa u. Hypnotika	12	2%
Pathologisches Glücksspiel	54	9%
Pathologisches Kaufen	12	2%
Exzessive Mediennutzung	19	3%
Gesamt	578	100%

Vorrangiger Betreuungsgrund



**Diakonisches Werk Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**

Fachstelle Sucht Oldenburg

Ofener Str. 20
26121 Oldenburg

Telefon 0441 - 3 61 55 96-0
Telefax 0441 - 3 61 55 96-29

E-Mail: fs-sucht-ol@diakonie-ol.de
www.suchtberatung-oldenburg.de

Öffnungszeiten

Mo-Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Mo-Do 14.00 - 17.00 Uhr